

mancher umbs Leben kömmt / auch wohl gar da-
 durch die Seele neben den Himmel wegwahret /
 muß deswegen der Wein zu trincken verbothen wer-
 den? Ach nein! so alber ist hier niemand. Denn so
 einer weiß / daß ihm eine Kanne Wein zu trincken
 zu viel ist / und saufft dennoch zwey Kannen / der ver-
 dienet zwar / daß er aus der Zahl der Verständigen /
 aber nicht der Wein / daß er aus denen nützlichen
 Geschöpfen und Gaben Gottes religiret werde.
 Müssen also auch diese oben angeführte und der-
 gleichen von Gehema verworfene Stücke nicht so
 unbedachtsam ausgerottet werden! und ob zwar
 wahr ist / wie schon erwehnet / daß viel excessive da-
 mit begangen werden / so sollte man doch eher darauf
 bedacht seyn / wie man abschaffen möge / das nicht
 die alten Koppel-Huren / Küh-Hirten / Schwein-
 schneider / Dacksalber und ander unnütze Gesind-
 gen mehr / denen es gar nicht zukömmt / so unbe-
 dachtsam und ohne Verstand denen Patienten mit
 erwehnten Arzneyen das Gar aus machen dürfften /
 durch welche die meisten Mißbräuche solcher Dinge
 verübet werden. Daß die Apotheker viel auff kost-
 bare Medicamenta und Materialia wenden
 müssen / ist wahr! aber diß muß seyn / wenn einer ei-
 ne wohlbestellte Officine haben will / und darff
 kein Apotheker sagen: Unser Stadt-Medicus
 hält auff dieses Medicament nichts / deswegen ha-
 be ichs auch nicht / wenn es ein Frembder verlanget.
 Ich meyne / wenn ein Rauffmann ein wohlberuffen
 Krahm-Gewölbe haben will / so muß er nicht allei-
 ne

ne